

Herforder Zeitung

Bezugspreis 75.00 Mark

monatlich. Bei Postbezug 75.00 Mark u. Bestellgeld. Die Zeitung erscheint täglich, außer Sonn- und Feiertag, mittags

für Stadt

und Land



Druck und Verlag Fr. Kufse
Geschäftsstelle: Herford,
Kreuzstraße 29/31

Fernsprecher Nr. 83
Postfachkonto Nr. 5796
Schneidmühlentor

Anzeigenpreis 2.50 Mark

die 1 Spalt. Millimeterzeile oder deren Raum für Stadt u. Land
Preis Herford
Reklamen die Zeile 1.00 Mark

Generalanzeiger für Stadt- und Landkreis Herford

Umflüchter Anzeiger für Stadt- u. Landkreis Herford

Nr. 213

Herford, Dienstag, den 12. September 1922

40. Jahrgang.

Die Unterbrechung.

Die Abreise der belgischen Delegierten Bemelmans und Delacroix aus Berlin ist in London und Paris verhältnismäßig mit Gleichmut aufgenommen worden. Die Presseäußerungen scheinen zu zeigen, daß für diese ruhige Beurteilung der Dinge nicht Gleichgültigkeit mit dem deutschen Schicksal maßgebend ist. Man sieht in der Abreise keinen Abbruch, sondern lediglich eine Unterbrechung der Verhandlungen. Aus den Worten des Reichskanzlers an die Oberkammer am Sonntag kann man entnehmen, daß die Abreise nicht auf Entschlüsse des belgischen Ministerrats zurückzuführen werden darf. Es ist Frankreich und immer wieder Frankreich, das die sachliche Erledigung der Reparationsfrage sowohl in seinem aktuellen Stadium wie hinsichtlich einer endgültigen Regelung hindert. Die belgischen Delegierten haben das deutsche Verlangen, für die Schlichtung eventuell eine einjährige Prolongation vorzusehen, nicht als unangenehm empfunden. Ihnen ist der Ernst der deutschen Lage vielmehr in Berlin so stark zum Bewußtsein gekommen, daß sie die deutschen Vorschläge weiterleiteten und in Berlin den Bescheid ihrer Regierung abwarteten. Aber das belgische Kabinett hat sie dann zurückberufen.

Man muß sich man zugeben, daß die Reparationskommission in ihrem Beschlusse von sechs Monatswechseln gesprochen hat. Wenn sich jetzt Frankreich an diesen Wortlaut klammert, so erhebt sich die Frage, aus welchen Gründen es das tut. Ist Herr Poincaré hier wieder einmal lediglich der Formaljurist, oder glaubt er an der deutschen Weigerung einzufügen zu können, um endlich die deutsche Verfehlung festzustellen? Noch sieht man nicht klar, ob juristische Bedenken oder politische Absichten den französischen Einspruch hervorgerufen haben. Von der Beantwortung dieser Vorfragen hängt das Urteil über die neu geschaffene Lage ab. Die deutsche Regierung ist bei dieser ganzen Frage von rein wirtschaftlichen Gesichtspunkten ausgegangen. Das war absolut berechtigt, und keine andere Stellungnahme hätte sich irgendwie rechtfertigen lassen. Für uns geht es jetzt ums Letzte. Jedes Risiko, das wir über den Kreis des wirklich Reifbaren hinaus übernehmen, kann uns Kopf und Kragen kosten.

Die Frage der Garantien ist zwar auch noch nicht völlig geklärt worden. Der belgische Vorschlag der Drittstellung, wonach ein Viertel der Schatzscheine durch das Gold der Reichsbank, die Hälfte durch die deutsche Industrie und das restliche Viertel durch englisch-holländische Banken gesichert werden sollten, ist weder von den englischen Banken, noch von der deutschen Industrie gutgeheißen worden. Aber vielleicht hätte man hier rasch zu einer Einigung kommen können, wenn Belgien auf die Prolongation wirklich eingegangen wäre. Die deutsche Regierung hat das ganze Problem entschlossen aus der Verhandlungsbasis mit den von Belgien vorgeschlagenen Garantien herausgehoben, indem sie bereit war, die Unterschrift der Reichsbank für die Gesamtsumme zu geben, sofern die Schatzwechsel nötigenfalls zweimal prolongiert werden würden. Allerdings forderte man von deutscher Seite auch noch die ausdrückliche Erklärung, daß darüber hinaus der Goldbestand der Reichsbank nicht geschwächt werden dürfe. Auch diese Forderung war

Das Neueste vom Tage

Reichspräsident Ebert empfing gestern nachmittag den Vorstand des Vereins deutschen Zeitungsverleger. Gegenstand der Besprechung war die Notlage der Presse und die Erwägung der zu ihrer Besserung geeigneten Maßnahmen.

Gestern fanden in Thüringen auf Grund der neuen Kreis- und Gemeindeordnung die ersten Gemeinde- und Kreisratswahlen statt. Soweit sich das Ergebnis übersehen läßt, ist eine große Veränderung in den Parteien nicht eingetreten.

In Weimar hat am Sonnabend und Sonntag der Gewerkschaftsbund deutscher Angestellten (G. d. A.) nach zweijährigem Bestehen den ersten ordentlichen Bundeskongress und den ersten deutschen Angestelltenkongress abgehalten.

Der Verband deutscher Hausfrauenvereine, der in Magdeburg zusammengetreten ist, fordert in einer einstimmig angenommenen Entschließung unbedingte Sicherstellung der Brot-, Kartoffel- und Zuckerverversorgung und Einschränkung des Branntweinbrennens.

In der Festhalle der Deutschen Gewerbeausstellung in München fand am Sonntag der Allgemeine deutsche Werksmeisterkongress statt.

Anlässlich der Vorgänge in Rattowitz hat die Polizeidirektion den Ausnahmezustand über die Stadt verhängt.

Offiziell wird bekannt, daß die alliierten Finanzfreie ihren Widerstand gegen die geplante österreichische Notenbank endgültig aufgegeben haben, und daß die Gründung des Instituts nunmehr bestimmt am 20. September vor sich gehen kann.

In diplomatischen Kreisen wird daran festgehalten, daß während des Besuchs des italienischen Königspaares in Brüssel die Verlobung des belgischen Kronprinzen Leopold mit der italienischen Prinzessin Jolante proklamiert werden soll.

Präsident Harding hat sich veranlaßt durch eine schwere Erkrankung seiner Frau von seinen Amtsgeschäften zurückgezogen.

Dollarkurs:

Gestern: 1538,07 (amtliche Notierung).
Heute: 1500 (vorm. 10 Uhr — Freiverkehr).

eine Selbstverständlichkeit; denn jede Währungsreform müßte für alle Zeiten zur Unmöglichkeit werden, wenn die Abbröckelungsverfäße gegen unsere letzte Metallreserve fortgesetzt werden.

Die nächste Phase der Entwicklung wird jetzt vom belgischen Kabinett bestimmt werden. Es wäre möglich, daß sich auf Grund einer mündlichen Berichterstattung der belgischen Delegierten und nach entsprechender Fühlungnahme

mit Paris, Belgien entschloße, die Verhandlungen mit Deutschland fortzusetzen. In diesem Falle könnte man mit einer baldigen Rückkehr der belgischen Delegierten rechnen. Der andere Fall ist der wahrscheinlichere. Er bestünde darin, daß die Reparationskommission ihren Beschluß dahin erweitert, daß Bedenken gegen eine Prolongation auf zweimal sechs Monate nicht bestehen. Die deutsche Regierung rechnet offenbar mit dieser zweiten Möglichkeit. Sie hat die Staatssekretäre Fischer und Bergmann nach Paris entsandt, damit sie dort die Fühlung mit der Reparationskommission für den Fall einer neuen Beschlußfassung aufnehmen können. Wenn das ganze Reparationsproblem rein ökonomisch beurteilt würde, könnte es einen Streit darüber kaum geben. Aber der Reichskanzler hat schon recht, immer wieder schieben sich politische Gesichtspunkte in den Vordergrund. Darum muß man leider auch damit rechnen, daß für den Fall einer neuen Beschlußfassung der Reparationskommission Frankreich sein altes Spiel wiederholt. Es wird kaum auf den Versuch verzichtet, erneut eine Mehrheit für die Feststellung einer böswilligen Verfehlung Deutschlands zu erlangen. Man darf jedoch annehmen, daß ihm Belgien darin heute ebensowenig folgt wie vor einigen Wochen. Ob freilich Herr Dubois in eine Prolongation willigen wird, ist noch recht fraglich. Es kann also abermals schwierige Verhandlungen geben, und unsere einzige Hoffnung ist im Augenblick nur die, daß es auch anders kommen kann. Die Haltung der Pariser Presse läßt diese Hoffnung immerhin nicht als aussichtslos erscheinen.

Nach dem Türkenfieg.

Die politischen Folgen des Türkenfieges machen sich von Tag zu Tag deutlicher bemerkbar. Mit der Einnahme Smyrnas ist die Wiederoberung Kleinasien vollendet. Aber der siegreiche Feldherr Kemal Pascha und die Nationalversammlung der Türken in Angora haben sich offenbar noch weitere Ziele gesetzt. Die Vertreter der Alliierten und eine Abordnung des griechischen Hauptquartiers sind von Mustafa Kemal Pascha zu einer Besprechung der Waffenstillstandsbedingungen eingeladen. Daß dabei die vollständige Räumung Kleinasien und Thrakiens gefordert wird, steht bereits fest. Es scheint auch, als ob sich England mit diesen beiden Bedingungen ohne weiteres abfinden und Griechenland fallen lassen werde. Aber die größten Schwierigkeiten machen nach wie vor die Aspirationen der Türken auf Konstantinopel und die Meerengen. Hier will England unter allen Umständen und selbst gegen den ewigen Widerspruch Frankreichs und Italiens am Vertrag von Sevres und an der Internationalität Konstantinopels und der Dardanellen festhalten. Es laudiert fortgesetzt Truppen an der Küste des Marmarameeres, um auf alle Zwischenfälle gerüstet zu sein. Aus Angora kommt denn auch schon die Meldung, daß die türkische Armee dem Aufbruch englischer Truppen auf Kleinasien im Boden gewaltsam ein Ende bereiten werde, falls sie sich nicht bei der Ankunft freiwillig zurückziehen. Auch die französischen Militärbehörden in Kleinasien treffen Vorbereitungen gegen militärische Übergriffe. Es scheint, als ob die ganze Orientfrage neu aufgerollt würde. Die vorgesehene Konferenz von Venedig soll auf englischen Wunsch umfassende Vollmachten erhalten, um den ganzen Fragenkomplex des Orients neu zu klären. Den Engländern entgeht im früheren amerikanischen Vorkriegscharakter in Konstantinopel, Morgenthau, ein Sachwalter, der von Frankreich mächtigen Einfluß auf die Türkei verlangt und von einer neuen Bedrohung des Weltfriedens durch die deutsche Militärpartei und die russischen

Herbst

Skizze von Irma Erben-Sedlaczek, Breslau.

Im fatten Farben leuchtete und loderte der Park. Es war, als hätte alle noch ungelebte Pracht des entschwindenden Sommers sich in die letzten Sonnentage gedrängt, daß sie glühten und belebten von ihrer eigenen Fülle. Daß sie sich wie flammende Hände schlossen um ihren heißen Glanz, — in Angst vor dem frühen Schatten kühler Abende... Unter buntlaubigen Bäumen ging eine Frau. Tiefrote Blätter rieselten nieder, streiften ihr Schalter und Kleid.

Der Sommer strömt sein Blut aus Todeswunden, glitt es ihr durch den Sinn. Aber es blieb Wort, drang nicht bis in ihr Denken. Das war aufgeflogen von dem Brief, den sie in Händen hielt.

Vor wenigen Monaten noch hätte die schicksalsschwere Frage, die ihr daraus entgegenklang, sie gefaßt gefunden.

Vor wenigen Monaten noch hätte sie nicht geögert, die Hand zu ergreifen, die sich ihr warm und bittend entgegenstreckte.

Vor wenigen Monaten noch, — — — Da waren ihre Tage ein zuhelles Gleiten gewesen, ein Niedergleiten in eine dämmende, friedliche Kühle.

Darum hatte es kommen müssen, daß der Mann, den sie unwillkürlich bewundert hatte auf der Höhe seiner ragenden Künstlerkraft, ihr entgegentrat in seiner frohen, warmherzigen Menschlichkeit?

Warum mußte es sein, daß er für das wogende, wispelnde Blumenbeet junger Weiblichkeiten, das an diesem Abend nur für ihn blühte, kaum ein zerstreutes Lächeln hatte, und für sie, die reife, schon ein wenig müde Frau, den ganzen Zauber seines Wesens?

Warum — — — warum??

Ach, sie wußte nur, daß ihre Tage seither noch einmal aufgeblüht waren, in einem unerhörten Glanz, der aus ihr selbst strahlte, und daß ihr reifes, bewußtes Leben, ihr Leben, das seine Höhe überschritten hatte, diese Sonnentage umfachte, umflammerte, in bebender Angst vor ihrem Entschwinden. — — — Aber — das blieb ihr Eigenstes. — Keiner wußte von ihrem innerlichen Glühen und Blühen; am wenigsten — — — er.

Vielleicht war es zuerst Neugierde, die ihn wieder und wieder zu ihr zog. Neugierde, zu erproben, ob diese erste und einzige, die so anmutig kühl geblieben war bei seiner Annäherung, weiter so unnahbar bleiben würde. Der alte, ewig neue Kampf zwischen Mann und Weib hatte begonnen.

Er sah sie an wie ein geistreiches Spiel und verschlang sich hinter dem Schilde der „Freundschaft“.

Sie waren ebenbürtige Segner, verfügten beide über eine funkelnde Dialektik, aber hinter Masken von Worten, von sprühenden, lachenden, tändelnden Worten, lauflachte seine gespannte Manneseitelkeit — lauflachte ihr zitterndes Herz!

Es war nichts zwischen ihnen entschieden, als die Sommerferien begannen. Sie hätten sich nicht unbedingt trennen brauchen; er legte es ihr nahe genug, eben die Sommerferien aufzusuchen, wo er gastieren sollte.

Aber sie betrat die Brücke nicht, die er ihr diskret und geschickt baute. Sie wollte diese Trennung, erhoffte von ihr eine neue, innerliche Ruhe, oder — eine endliche Klarheit. Und die Wochen waren vergangen und hatten nichts von dem gebracht, was sie erhofft hatte — weder Ruhe noch Klarheit, nur — — — Sehnsucht...

Er hatte ihr öfter geschrieben, kleine, launige Briefchen, die man deuten konnte, wie man wollte, die alles sagten oder — nichts.

Und sie hatte ebenso geantwortet. — — — Wiederum: ein Spiel mit Worten und dahinter ein Warten auf beiden Seiten, ein atemloses, gespanntes Warten...

Abfichtlich hatte sie ihren Aufenthalt ausgedehnt, war fortgeblieben, obgleich sie ihn längst zurück wußte, in einer glühenden Angst vor ihrem eigenen Gefühl. Mit rasend kühlen Vernunftgründen hatte sie es sich noch auf der Heimreise gesagt, daß es Wahnsinn von ihr sei, zu denken, dieses reizvolle Spiel könne bei ihm einen ernstesten Hintergrund haben.

Und dann war die Stunde des Wiedersehens gekommen; so unerwartet schnell, so unvorbereitet, daß ihnen keine Zeit blieb, sich hinter der gewohnten Maske lebenswürdiger Tändelei zu verbergen.

Sie hatten belanglose Dinge aneinander vorbeigeredet, während ihre Blicke sich flammend festhielten, während sie nichts wußten und fühlten, als die stürzende Freude, sich endlich wiederzusehen.

Und heute wollte er kommen. Wollte als ein Werden-

Hochschwestern fantasieren. Auch die kleine Entente scheint unter egyptischem Druck gegen die türkischen Friedensforderungen vorgehen zu wollen, weil das Rechtsstatut der Meerengen oder Thrazien nicht geändert werden könne, ohne die Friedensverträge von Novilly und Trianon in Mitleidenchaft zu ziehen. Es wird sehr schwierig sein, diesen außerordentlichen Zusammenprall verschiedenster politischer und wirtschaftlicher Interessen so zu entwirren, daß er nicht zu einer Katastrophe wird.

Schanzers Vermittlungsaktion.

Ministerpräsidentenzusammenkunft anstelle der Venediger Konferenz.

tu. Rom, 11. Sept. Am Sonnabend fand unter Vorsitz des Ministerpräsidenten Facta ein neuer Kabinettsrat statt. Außenminister Schanzer gab einen Überblick über die italienische Vermittlungsaktion und die Aussichten der in London und Paris unternehmenen Bemühungen. Schanzer hat die feste Absicht, falls die Friedenskonferenz nicht zustande kommt, eine Zusammenkunft der drei alliierten Ministerpräsidenten in Venedig herbeizuführen, damit eine gemeinsame Basis für die Stellungnahme der Alliierten zu den brennendsten Orientfragen geschaffen werde. Auf der Consulta erblickt man in dem englisch-französischen Konflikt eine ernste Gefährdung der Entente und will nichts unberücksichtigt lassen, um eine Verständigung zwischen Frankreich und England herbeizuführen. In gutinformierten Kreisen wird berichtet, daß Poincaré sich bereits im Prinzip bereit erklärt habe, in der ersten Oktoberhälfte nach Italien zu kommen.

Eine deutsche Richtigstellung.

tu. Genf, 11. Sept. Der Leiter des deutschen Konsulats in Genf, Legationsrat Dr. Rasse, überreichte heute dem Generalsekretariat des Völkerbundes im Auftrage der Reichsregierung folgende Note: Der deutschen Regierung ist aus der polnischen Presse der Vorkauf einer Note der polnischen Regierung an den Völkerbund bekannt geworden, in der die polnische Regierung eine Reihe heftiger Anschuldigungen gegen die deutschen Regierungsorganisationen wegen angeblicher Unterdrückung der polnischen Minderheiten in Deutsch-Oberbesien und im übrigen Deutschland richtet. Die deutsche Regierung hat die Ehre, darauf hinzuweisen, daß sie die fraglichen Vorwürfe als in jeder Weise haltlos zurückweisen muß. Die deutsche Regierung behält sich vor, dem Völkerbund eingehendes Material vorzulegen, aus dem die Haltlosigkeit der polnischen Vorwürfe hervorgeht, was übrigens auch durch das Zeugnis des Herrn Präsidenten Colander und des Herrn Vizepräsidenten Raegenbeck nachgewiesen ist. Im übrigen muß die deutsche Regierung daran festhalten, daß die Weichwerde-Polens auf dem, durch das Genfer Abkommen vom 15. Mai 1922 vorgeschriebenen Justizweg erledigt werde.

Dr. Düringer bleibt im Reichstag

tu. Karlsruhe, 11. Sept. Der badische deutsch-nationale Reichstagsabgeordnete Dr. Düringer, der schon seit langer Zeit als linker Außenleiter der deutsch-nationalen Reichstagsfraktion bei den Elementen des anderen Flügels Anstoß erregte, hat auf den Beschluß des Landesauschusses, der Dr. Düringer die Niederlegung seines Mandats im Reichstage und als Landesvorsitzender nahelegte, geantwortet, daß er dieses Verlangen als verfassungswidrig ablehnt. Dr. Düringer betont, daß er den Landesauschuss nicht als Vertreter der Wählerschaft anerkennen vermöge, umso weniger als unter Berufung auf seine Person zahlreiche Wähler aus der deutsch-nationalen Partei ausgetreten waren. Wenn eine Partei nicht mehr so viel Selbstkritik betreiben könne, wie sie in den beiden den Reichstag des Landesauschusses veranlassenden Artikeln Düringers enthalten sei, so beweise sie damit nur ihre innere Unsicherheit und Schwäche.

Herford und Minden-Ravensberg

Ein Leben muß als verloren gelten, dessen Verlauf den Menschen nicht innerlich reicher macht.

Rud. Eucken.

12. Septbr.

Die Schuld an der Preissteigerung.

Eine große Teuerungswelle geht zur Zeit durch Deutschland und treibt die Preise für alle Waren rücksichtslos in die Höhe. Weiteste Schichten des deutschen Volkes sind schon längst nicht mehr in der Lage, sich die notwendigsten Lebensmittel in ausreichendem Maße zu beschaffen. Da ist es dann nur zu verständlich, daß die vielgeplagten Hausfrauen mit großem Unwillen das Steigen der Preise in den Geschäften,

das sich ja sozusagen vor ihren Augen vollzieht, betrachten und den Kleinhandlärer für die Preissteigerungen verantwortlich machen wollen.

Das trifft, abgesehen von vereinzelten Fällen des direkten Wuchers, der oft schon beim Großhandel beginnt, im allgemeinen aber nicht den Kern des Übels. Denn der Dollar schreibt in starkem Maße auch dem Kleinhandlärer die Preise vor, die er für die Wiederauffüllung seiner Warenbestände selbst zu zahlen hat. Kann er das hierfür erforderliche Kapital nicht mehr aufbringen, weil er vielleicht zum Einkaufspreis seine Waren hergegeben hat, so muß selbstverständlich die Organisation der Warenverteilung zusammenbrechen. Eine noch größere Not und ein schnelleres Steigen der Teuerung müßte die unmittelbare Folge sein.

Das Übel liegt also tiefer, als es dem oberflächlichen Beurteiler scheinen mag. Es ist auf unsere zerrüttete Währung zurückzuführen; ohne Festigung der Währung wird es nicht gelingen, die Preise stabil und den Einkommensverhältnissen entsprechend zu gestalten. Wie festigen wir aber die Währung? Das kann nur durch erhöhte Produktivität der deutschen Wirtschaft und letzten Endes durch eine Revision des Friedensvertrages gelingen. Wenn diese Einsicht erst Allgemeingut des gesamten deutschen Volkes geworden ist, wird mancher Vorwurf, der heute noch Leuten gemacht wird, die an dieser Entwicklung vollständig schuldlos sind, unterbleiben und manche Forderungen, die jetzt allenthalben zu hören sind, werden fallen, weil sie, von falschen Voraussetzungen ausgehend, naturgemäß nur zu falschen Ergebnissen führen können.

h. Aus der Herforder Preisprüfungsstelle. Unter dem Vorsitz des Bürgermeisters Althaus trat gestern nachmittags die hiesige Preisprüfungsstelle zu einer außerordentlichen Sitzung zusammen, zu welcher eine Reihe Einladungen an die Vertreter der Erzeuger- und Verbraucherkreise ergangen waren. Etwa 40 Herren hatten der Einladung Folge geleistet. Die Beratungen erstreckten sich auf die Verordnung betreffend den Preisausschlag für alle notwendigen Artikel des täglichen Bedarfs sowie die Bildung von Sachverständigen. Es galt hierbei, Mittel und Wege zu finden, um der fortschreitenden Teuerung bzw. der Überhebung der Preise wenigstens in etwa Einhalt zu tun. Während man auf der einen Seite die Ansicht vertrat, daß das Anhängen von Preisen oftmals, namentlich in der Konfektionsbranche, ein Ding der Unmöglichkeit sei, weil die Preise sich nicht wöchentlich, sondern fast täglich ändern und infolgedessen eine Preisbezeichnung der Waren nur Beunruhigung in der Bevölkerung hervorzurufen geeignet sei, wurde auf der anderen Seite betont, daß diese Maßnahme sehr erwünscht sei, damit das kaufende Publikum endlich einmal wisse, woran es sei. Wenn es den Laden betrete, müsse es über die feststehenden Preise von vornherein unterrichtet sein. Aus der Kolonialwarenbranche wurde erwähnt, wie sehr man dort bemüht sei, möglichst einheitliche Preise zu schaffen. Die Inhaber der einschlägigen Geschäfte kämen alle Woche einmal zusammen, um die Preise zu prüfen und zu regeln, aber es halte naturgemäß äußerst schwer, hier eine Einheitlichkeit herbeizuführen, da bekanntlich die Preise bei der Veränderung der Valuta fortwährend schwanken. Noch unumgänglich sei eine Preisfestsetzung auf eine bestimmte Zeit für Kleiderstoffe, Schuhe und Stiefeln. Die Vertreter dieser Branchen betonten die vollständige Unmöglichkeit einer solchen Maßnahme. Der Auszeichnungszwang für Waren bewirke das Gegenteil von dem, was der Gesetzgeber beabsichtige, diesen Zwang sei nur geeignet, Beunruhigung in der Bevölkerung hervorzurufen. Mit warmen Worten trat ein Vertreter der Konfektionsbranche für den Schutz des „kleinen“ Käufers ein, dem unbedingt in dieser schweren Zeit geholfen werden müsse; dieser müsse dann aber auch Vertrauen zu den Kaufleuten haben, daß sie mit allen Mitteln bestrebt seien, dem Publikum zu helfen. Vielfach sehe eine ungerechte Anklage gegen den Kleinhandel ein, der an der Preisbildung unserer Tage völlig schuldlos sei. Ihn könne nicht der Vorwurf des Wuchers treffen, denn wenn die Preisbewegung mit klaren Augen verfolgt werde, werde überzeugt sein, daß keineswegs der Kleinhandlärer die Preise mache. Der Kleinhandlärer müsse wenigstens annähernd die Preise erzielen, um das Problem der Wiederanschaffung lösen zu können. Gelingt ihm das nicht, so bedeute es eine Erschöpfung der Warenbestände, und das Kapital gehe zu Grunde. Die unumgängliche Folge sei die Schließung der Läden. Jedenfalls sei ausdrücklich festzustellen, daß gegenüber anderen Städten der Umgegend in Herford mindestens 50 Prozent unter dem wirklichen Preise in der Konfektionsbranche verkauft werde. Das wisse das Publikum garricht

oder aber, es wolle diese Tatsache nicht wissen. Um eine gerechte Preisbildung mit Hilfe der Preisprüfungsstelle herbeizuführen, würde die Einführung von Preislisten zu empfehlen sein, die wöchentlich dem Publikum vorgelegt werden sollten. Dieser Gedanke rief eine ausgedehnte Debatte hervor, in der das Für und Wider eingehend erörtert wurde. Er kann jedoch nur durchgeführt werden, wenn die Preisprüfungsstelle, die paritätisch zusammengesetzt ist, die Aufsicht behält. — Nach diesen Besprechungen schritt man zur Wahl der Vertreter der einzelnen Sachverständigen für Obst und Gemüse, Kolonialwaren, Wirte, Metzger, Bäcker, Weinwaren, Schuhwaren, Textilwaren, Brennstoffe, Tabak, Händler usw. usw. Darauf wurden noch interne Angelegenheiten erledigt.

e. Der Konsum-Berein Herford und Umgegend hielt am Sonntag im Tiemeherischen Lokale seine diesjährige ordentliche Generalversammlung ab. Zum 1. Punkt der Tagesordnung „Statutenänderung“ gab der Geschäftsführer Hesse einen Überblick über die heutige Teuerung und die damit verbundene Geldknappheit. Auch die Genossenschaften leiden unter dem Geldmangel. Daher ist es unbedingt nötig, die flüssigen Mittel zu vermehren. Dies kann nur auf dem Wege der Anteilerhöhung geschehen. Die Generalversammlung nahm daher ohne Debatte folgenden Antrag der Verwaltung an: Der Geschäftsanteil beträgt 1500 M. Neueintretende haben mindestens 300 M. anzuzahlen, weitere 300 M. in einem Jahre. Der auf das Mitglied entfallende Teil der Rückvergütung gelangt nicht mehr zur Ausschüttung bis zum Geschäftsanteil auf die statutarische Höhe gebracht ist. Zum Geschäftsbericht ist zu bemerken: Der Umsatz betrug 37 276 544 M. gegen 14 401 619 M. im Vorjahre. Zwei neue Verkaufsstellen wurden eröffnet. Die Mitgliederzahl stieg von 7966 auf 8521. Die Rückvergütung beträgt 4 Prozent. Der Gewinn von 150 009,80 M. wurde wie folgt verteilt: Reservefonds 23 921,60 M., Baufonds 90 000 M., Wertunterstützungsfonds 11 611 M., Dispositionsfonds 24 477,20 M. Der Vorsitzende des Aufsichtsrats, Pehold, schloß die gutbesuchte Versammlung mit dem Wunsche, daß alle Mitglieder der bewährten Genossenschaft treu bleiben möchten.

h. Unveränderter Goldankaufpreis. Der Ankauf von Gold für das Reich durch die Reichsbank und Post erfolgt in der Woche vom 11. bis 17. September unverändert zum Preise von 5000 M. für ein Zwanzigmarkstück, 2500 M. für ein Zehnmarkstück. Der Ankauf von Reichsilbermünzen durch die Reichsbank und Post erfolgt vom 11. d. Mts. bis auf weiteres zum 100fachen Betrage des Nennwertes.

em. Fahrpreisermäßigung für Arbeiter-Erholungsreisen. Mit Rücksicht darauf, daß die hohen Eisenbahnfahrtkosten notwendige Erholungsreisen der Arbeiter in starkem Maße erschweren, wenn nicht unmöglich machen, ersucht die 10. Generalversammlung des Christlichen Metallarbeiterverbandes Deutschlands (Zulda) das Reichsverkehrsministerium, wie solche beispielsweise für die Bestrebungen des Sports, der Jugendpflege usw. bestehen, auch zu Erholungsreisen für beurlaubte Arbeiter einzuführen.

— Neue Vorschriften für Kinderbeihilfen. Ueber Kinderbeihilfen an Beamte hat der Finanzminister neue Bestimmungen getroffen. Für Kinder, die eine öffentliche Lehranstalt besuchen, genügt im allgemeinen die Versicherung, daß das Kind eine bestimmte Klasse der und der Anstalt besucht. Beim Besuche einer anderen Lehranstalt, z. B. einer Fachschule oder einer Hochschule ist die Angabe erforderlich, welchen Beruf das Kind zu ergreifen beabsichtigt und seit wann es die Lehranstalt besuche. Bei der Ausbildung oder praktischen Beschäftigung für einen künftigen Lebensberuf muß der Beruf angegeben werden und wie weit das Kind bereits ausgebildet ist. Sonst ist in der Regel die Vorlegung des Lehrvertrages zu fordern, auch für Töchter. Die Beihilfe wird nicht gewährt für Kinder im Alter von 14 bis 21 Jahren, die im elterlichen Hause, in der elterlichen Wohnung, in der Wirtschaft von Verwandten usw. tätig sind, die zur Vervollkommenung, also nicht zu Berufszwecken, die Hauswirtschaft erlernen.

h. Dienstprämien zur Bewältigung des Herbstverkehrs der Reichsbahn. Zur Bewältigung der gewaltig wachsenden Anforderungen der Reichsbahn im Herbst hat der Reichsverkehrsminister eine besondere Dienstprämie für das Personal des Aufendienstes, insbesondere des Zugdienstes eingeführt. Zur Erzielung besonderer Mehrleistungen an den Tagen und in den Betriebs- und Verkehrsdiensten mit angespannter Betriebs- und Verkehrsleistung können die Aufwandsentschädigungen des Zugpersonals vervielfacht, die Rangverleihungen vervielfacht werden. Dem übrigen Personal des Be-

der kommen, darüber hatten ihr keine Abschiedsworte keinen Zweifel gelassen.

Sie war gestern durch die Sonne des Herbsttages heimgelgangen, wie durch ein goldenes Brausen und Klingeln. Aber dann waren, mit den tiefer dunkelnden Schatten des Abends, die grauen, grübelnden Gedanken gekommen und hatten mit ihr Zwiesprache gehalten, eine lange, schlaflose Nacht hindurch. . . .

Und am Morgen war sie bange vor der Entscheidung, die in ihre Hände gelegt war, — so bange. . . .

Ein dicker Brief hatte auf dem Frühstückstisch gelegen. — Sie las, und es ging wie ein kühler Atem über sie hin. War das nicht Stimme des Schicksals, daß dieser Brief gerade heute kam?

In einer tiefen, quälenden Unrast war sie in den Stadtpark geschlichen, — in „ihren“ Park, wie sie ihn nannte. Hier sprachen die Wege und Plätze zu ihr, waren wie belebt von ihren eigenen Erinnerungen, ihren Freuden und Schmerzen, die sie hierher getragen hatte, durch viele einsame Jahre.

Es war menschenleer um diese Vormittagsstunde, und in der großen, durchsonnten Stille kam langsam Ruhe in ihre flatternden Gedanken.

Es gelang ihr, innerlich so weit von sich selbst und den Dingen abzurücken, daß sie wieder klar zu sehen vermochte. Heute also, in wenigen Stunden schon, würde der Mann ihrer Sehnsucht die Schicksalsfrage an sie richten. Ihr war es vorbehalten, an einem Ziele zu stehen, das unzählige Frauen vergeblich erstrebt haben mochten.

Der Bewunderte, Umworbene, der Künstler, vor dem die Zukunft mit offenen Toren lag, begehrte sie zur Lebensgefährtin, sie, die reise, schon ein wenig müde — sie, die alternde Frau!

Sie dachte das Letzte mit einer Unerbittlichkeit, die sie fast körperlich schmerzte.

Noch war sie schön — noch. . . . In diesem Wörtchen lagen Schicksal und Tragik der Verblühenden.

Heute liebte er sie — gewiß! Er hatte sonst keinen Grund, um sie zu werben, denn sie war weder vermögend, noch einflußreich.

Heute liebte er sie, aber — würde sie diese Liebe festhalten können? Dieser verzweifelte Kampf um das höchsten entwickelnde Jugend und Schönheit, den sie würde führen müssen, — war er nicht traurig und lächerlich zugleich, war er nicht — würdelos?

Und dann doch eines Tages sehen zu müssen, daß eine andere, die nichts war, als jung und hübsch, ihr eine Liebe nahm, um die sie gerungen und geblutet hatte. . . .

Warum sollte er anders sein, als manche anderen Männer, gerade er, der verwöhnte Frauenliebhaber?

Eine kurze Spanne heißen Glückes — ein stummer, heimlicher Kampf — und dann: ein ruhmloses, müdes Unterliegen — ein Beiseite-Gehobenwerden — — — Würde das nicht ihr Schicksal sein??

Und doch — doch — doch! Um der kurzen Spanne Glückes willen, — sie hätte sich hineingestürzt in die Flammen, an denen sie verbrennen würde — wenn nicht — — — Es gab keinen Zufall, es gab nur Fügung.

Gerade heute, an ihrem Schicksalstage, rief die milde, ruhige Stimme, die so lange verstummt war, aus der Ferne nach ihr:

„Willst du kommen, um mir Gefährtin, meinen verwaisenen Kindern Mutter zu sein?“

Sie sah das gültige Gelehrtengezicht, sah sein ergrautes Haar, die ein wenig wellen, feinen Hände — sah den Mann vor sich, der ihr der beste, verfehlteste Freund gewesen war, schon vor Jahren, als seine kränkelnde Gattin noch lebte.

Sie wußte: dort war ein Heim!

Sie wußte: er würde den ersten Silberjubiläum auf ihrem dunklen Haar, die tiefer werdenden Runen in ihrem feinen Gesicht begrüßen, weil ihr leises Ältern sie ihm näher bringen würde.

Da war kein Kampf — da war Frieden.

Da würde sie nie überflüssig sein — sie würde ja so notwendig gebraucht.

Der Junge, Strahlende rief nach dem Weibe, das seine Blüte schwinden fühlte.

Der Mann im grauen Haar und seine Kinder brauchten den Menschen — die Mutter.

„Ein Glück! Ein Glück!“ flehte ihr Herz.

„Ein Heim! Eine Aufgabe!“ gab sie sich selber starr zur Antwort.

Sie ging. — Schritt freiwillig aus letztem Sonnenjubiläum hinaus, in die fern dämmernde, friedliche Nüchternheit, die vor dem Winter liegt.

Der Stefan Boehrowitz hat seinen Stammsitz in einem ungestörten Winkel des Zimmers, wo er nach eingenommener Mahlzeit stets noch etwa eine Stunde schreibt. Papier

Tobacco Corporation mit einem Kapital von 50 Millionen Dollar sein. Das Syndikat beabsichtigt, seine Tätigkeit auf jede Phase der Tabakindustrie auszudehnen und wird eine umfassende Organisation ausländischer Agenturen einrichten.

Verantwortlich für den Textteil: J. V. Fr. Bierstedt; für die Anzeigen: Georg Bese; beide in Herford.

Amtliche Bekanntmachungen der Stadt Herford.

Kohlenverkauf auf Marke 24

Am Mittwoch, den 13. September 1922:

Bezirk 7, Krüger, Rußkohlen 405 M. Bezirk 8, W. Göttern-Lamp, Rußkohlen 405 M. Bezirk 9, Winkelmann, Rußkohlen 405 M. Bezirk 10, Rußkohlen 405 M. Stückkohlen 378 M. Ortstohlenstelle = Herford.

Amtliche Bekanntmachungen des Landkreises Herford.

Kursus zur Ausbildung von Wochenbettpflegerinnen!

Vom 1. Februar 1923 ab wird in der Provinzial-Hebammen-Schule in Bochum ein Kursus zur Ausbildung von Wochenbettpflegerinnen stattfinden. Der Kursus dauert 2 Monate, das Honorar beträgt 3000 M.

Zur Teilnahme an diesem Kursus können nur solche Personen zugelassen werden, die

1. nicht über 45 Jahre alt und körperlich rüstig und gesund sind, namentlich frei sind von ansteckenden Krankheiten, von Anlage zur Tuberkulose usw. und gut sehen und hören können, sowie fein gebildete Hände und Finger ohne Warzen und Schunden besitzen;

2. gute Schulbildung besitzen, namentlich auch fertig lesen und leserlich schreiben können; um dem Unterrichte folgen zu können;
3. in gutem Rufe stehen, zuverlässig und gewissenhaft sind. Personen, die an dem Kursus teilnehmen wollen, haben sich unter Vorlegung

- a) des Geburtscheines,
- b) eines Unbefoltenheitszeugnisses der Ortspolizeibehörde und
- c) eines Zeugnisses über die erfolgte Wiederimpfung bis spätestens

Dienstag, den 31. Oktober d. J.

bei dem Herrn Kreismedizinalrat in Herford zu melden.

Das Zeugnis über die erfolgte Wiederimpfung kann auch durch die Unterfertigung des Herrn Kreismedizinalrats auf vorhandene Impfschärben oder durch die von diesem vollzogene Wiederimpfung ersetzt werden.

Herford, den 8. September 1922.

Der Landrat.



Henko

die Wäsche ein!

„Henko“ Seife's Wasch- und Bleich-Soda, zum Einweichen der Wäsche und für den Hausputz.

Heinrich Deppe
Pauline Deppe

geb. Hartenstein

Vermählte

Herford, den 12. September 1922.

Familien-Nachrichten aus Minden-Ravensberg u. Lippe

Verlobungen:

Grete Baumgarten mit Hans Friedrichs, Minden.
Frieda Heide mit Carl Meyer, Bad Deynhausen.
Anna Brinkmann mit Hermann Ditt, Gütersloh.

Vermählt:

Fritz und Meia Weinberg, Lübbecke i. W.
Julius Rosenbach mit Ute Meyer, Bad Deynhausen.
Käthe Sprötte mit Emma Thiesmeyer, Bad Deynhausen.
Friedrich Dietrich mit Auguste Böhm, Hörter-Wehler.

Geburten:

Hauptmann a. D. W. Müntendorf, Minden, ein Sohn.
Stadtarzt Dr. Teligmann, Minden, eine Tochter.
Hr. Ciel, Volmerdingen, ein Sohn.
Fritz Obermeyer, Weiberg, ein Sohn.
Theodor Kietler, Rittergut Hartmann, ein Sohn.

Todesfälle:

Frau Viceadmiral Katharina Langemal, Lemgo i. L., 44 J.
Kaufmann Fritz Ernsting, Hausberge, 83 J.
Kolonialführer A. Deppe, Minden, 76 J.
Rugführer Friedr. Rauer, Danterßen, 58 J.
Chefron Wilhelmine Buddenbaum, Minden, 40 J.
Schmiedemeister Conrad Bedard, Rheda, 48 J.
Bürgermeister Alfred Büß, Lübbecke, 62 J.
Chefron Friederike Koch, Blotho, 47 J.
Postbote a. D. Wilh. Lüding, Blotho, 81 J.
Baureisendirektor Wilh. Strauch, Münden, 59 J.
Sattlermeister P. H. Müller, Schölar, 73 J.

Handwerker und Handwerkerinnen!

Am 15. September 1922 beginnen für Handwerker und deren Familienangehörige die Kurse zur Vorbereitung für die Meisterprüfungen über Buchführung, Kalkulation, Buchlehre, Schriftverkehr und wichtige Bestimmungen aus der Reichsgewerbeordnung. Der Kursus von etwa 25 Unterrichtsstunden der 2-3 mal in der Woche in der Handelschule in der Elfenbeinstraße von 6-10 Uhr abends abgehalten werden soll, kostet für den Teilnehmer einschließlich familiärer Unkosten und aller Unterrichtsbücher M. 500.—. Bis zum 12. September er. nimmt das Handwerksamt Anmeldungen entgegen. Die Gebühr von M. 500.— ist hierbei zu entrichten.

Vorsicht beim Einkauf von Seifen!

In unseren Verkaufsstellen gelangen nur

garantiert reine

aus den besten Rohstoffen hergestellte

Seifen zum Verkauf.

Sparo - Gesellschaft

Abteilung Seifenfabrik

Verkaufsstelle: Neuer Markt 4.

Schönes Haar — schönste Zier!



Und dabei so leicht zu erwerben: Durch regelmäßige Pflege mit JAVOL. Das Regenerhaarwasser JAVOL macht das Haar seidenweich, voll, dultig und locker, frei von Kopfschuppen und Schinonen. JAVOL ist in jeder Apotheke, Drogerie und beim Friseur zu haben.

Wenn Sie in Amerika kaufen oder verkaufen wollen

wird Ihnen eine bessere Kenntnis der amerikanischen Handelsverhältnisse sehr helfen.

Eine Reise nach Amerika auf den Dampfern der United States Lines wird viel dazu beitragen, Ihre Kenntnisse zu erweitern. Diese amerikanischen Regierungsdampfer verbinden höchsten Komfort mit Einfachheit und höchster Bedienung. Große Zimmer, vorzügliche Küche und Gelegenheit zu geselligem Verkehr sind die Merkmale dieser Dampfer.

Regelmäßige Abfahrten von Bremen über Southampton, Cherbourg nach New York.

Wenden Sie sich an die untenstehende Adresse wegen Segelskizzen und Schiffsplänen.

UNITED STATES LINES

BERLIN W 8 Herford, Löhstr. 15.

Unter den Linden 1

und alle bedeutenden Reisebureaus.

Norddeutscher Lloyd, Bremen

General-Vertretung

© 104



„Terpsichore“.

Sonabend, den 16. Septbr., abends 7 Uhr:

Gemütliches Beisammensein

aller Mitglieder nebst Angehörigen in Brinkmanns grossem Parkettsaal.

Einladungen lassen wir dieses Mal nicht ergehen.

Nichtmitglieder haben keinen Zutritt.

Der Vorstand.

Drehstrom-Motoren

Kupferwicklung, Fabriken, Fabrikat Pöge & AEG

weit unterm Preis sofort ab Lager lieferbar.

1 Stück . . . 20 PS 2 Stück . . . 7 1/2 PS

2 Stück . . . 15 PS 2 Stück . . . 4 PS

1 Stück . . . 12 PS sowie mehrere 1-2 PS

4 Stück . . . 10 PS

Gebr. Wächter, Lage i. Lippe

Telefon 141. Ohrserstr. 24. Telefax 141.

Brockmanns Berggarten.

Morgen Mittwoch:

Familien-Kaffeekränzchen.

Tätige

Autogen-Schweißer

finden dauernde Beschäftigung.

Herforder Eisen- und

Blechwarenfabrik, Verzinkerei

Fr. Streuber.

Drucksachen

liefert schnell und preiswert

Buchdruckerei Fr. Kuhle.

Brinkmanns Saal

Mittwoch, 13. Sept., 8 1/4 Uhr

Belzer-Abend

Orig. Leipz. Sänger

Vorverk. Buch-

hdlg. Kerkamp

Sperr.

num. M.

20.-

II Platz

M. 10.-

Karten-

st. extr.

Eintritt

Eintritt

Eintritt

Eintritt

Eintritt

Eintritt

Eintritt

Eintritt

Eintritt

Eintritt

Eintritt

Eintritt

Eintritt

Eintritt

Eintritt

Eintritt

Eintritt

Eintritt

Eintritt

Eintritt

Eintritt

Eintritt

Eintritt

Eintritt

Eintritt

Wir suchen

Tischler- und

Malers-Lehrling

Reitersbrunn-Brandt

Möbelfabrik.

Eintritt

Eintritt

Eintritt

Eintritt

Eintritt

Eintritt

Eintritt

Eintritt

Eintritt

Eintritt

Eintritt

Eintritt

Eintritt

Eintritt

Eintritt

Eintritt

Eintritt

Eintritt

Eintritt

Eintritt

Eintritt

Eintritt

Eintritt

Eintritt

Eintritt

Eintritt

Eintritt

Eintritt

Eintritt

Eintritt

Eintritt

Eintritt

Eintritt

Sojas

Schlafzimmer, sowie

Einzelmöbel

neu.

Eintritt

Eintritt

Eintritt

Eintritt

Eintritt

Eintritt

Eintritt

Eintritt

Eintritt

Eintritt

Eintritt

Eintritt

Eintritt

Eintritt

Eintritt

Eintritt

Eintritt

Eintritt

Eintritt

Eintritt

Eintritt

Eintritt

Eintritt

Eintritt

Eintritt

Eintritt

Eintritt

Eintritt

Eintritt

Eintritt

Eintritt

Eintritt

Eintritt

Eintritt